



Ein Bild aus besseren Zeiten: LMC-Firmensprecher Rolf Keuter (l.) führt eine Besuchergruppe durch die voll ausgelasteten Produktionshallen an der Sassenberger Rudolf-Diesel-Straße.

Hohen Personal-Abbau bei LMC nicht widerstandslos hinnehmen

Sassenberg (gl). Dem Betriebsrat und der IG-Metall geht der von der LMC-Geschäftsführung geplante Personalabbau („Die Glocke“ berichtete) viel zu weit. „Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Reduzierung der Belegschaftsgröße um 110 Beschäftigte zum Abbruch organisatorischer Betriebsabläufe führt und so eine echte Standortgefährdung darstellt,“ befürchtet Heiner Schabhüser, der Vorsitzende des LMC-Betriebsrats.

Jürgen Schmidt, Erster Bevollmächtigter der IG-Metall Münster: „Wir haben es hier mit einem vollstufigen Unternehmen zu tun, nicht mit einer verlängerten Werkbank. Bevor ein derart drastischer Personalabbau den ganzen Laden ins Trudeln geraten lässt, wollen wir wissen und lassen prüfen, wo die kritische Mindestgröße liegt.“ Ein Grundrecht auf schwarze Zahlen im Krisenjahr 2009 gebe es nicht, auch nicht für LMC und die Hymen-Gruppe, erinnert Schmidt an die ergebnisstarken zurückliegenden Jahre

und fordert, die Flaute im Absatz notfalls durch Verlängerung und Ausweitung von Kurzarbeit zu überbrücken.

Statt „ohne ABS und ESP auf der schwierigen Talfahrt eine personalpolitische Vollbremsung zu machen“, so Schmidt, solle die Geschäftsführung gemeinsam mit der Belegschaft die Stärken der Marken LMC und TEC planmäßig weiter entwickeln, das Personal an Bord halten und die zur Verfügung stehenden Instrumentarien wie Kurzarbeit und Qualifizierung einsetzen. „In der Krise noch besser werden, um nach der Krise wieder Gas geben zu können,“ bringt Schabhüser die Zielsetzung der Arbeitnehmervertreter auf den Punkt.

Einschnitte in die Tarifbedingungen halten Schmidt und Schabhüser für völlig ungeeignet. „Kein einziges Fahrzeug,“ so Schmidt, werde zusätzlich verkauft, wenn die Arbeit für LMC billiger werden würde. Tarifbedingungen seien Mindestbedingungen, und jeder Einschnitt in den Tarif berge die Gefahr, dass sich die Arbeit bei LMC für dieje-

nigen, die bleiben können, nicht mehr lohne. Es sei in erster Linie die Aufgabe der Geschäftsführung, dafür zu sorgen, dass am Standort Sassenberg gute Produkte zu Tarifbedingungen entwickelt, konstruiert, produziert und verkauft werden könnten. Die Beschäftigten aller Funktionsbereiche hätten jahrelang bewiesen, dass sie das können.

Die Tarifverträge, unterstreicht Schmidt, seien nicht dazu da, Bilanzen in Krisenjahren aufzuhübschen oder Rabattschlachten zu finanzieren, sondern seien die einzige Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien bestreiten zu können. Betriebsrat und IG-Metall fordern von den Geschäftsführern Winter und Schoppmann ein abgewogenes Konzept, das nicht von Panik bestimmt sei und auf dessen Grundlage konstruktive Verhandlungen stattfinden könnten. „Das, was jetzt auf dem Tisch liegt, wird zu Krach und Widerstand führen, nicht zu einem konstruktiven Ergebnis,“ schätzt Schabhüser die Lage ein.

Gebot der Stunde heißt: „Jetzt keine Entlassungen“

Auch die IG-Metall Warendorf wendet sich gegen Entlassungen bei LMC. „Als im Sommer die Finanzkrise ausbrach, dachten viele Fachleute noch, dass die reale Wirtschaft davon kaum betroffen sein würde. Spätestens seit der Rettungsschirm über den

Banken aufgespannt wurde, wissen wir aber, dass wir als Steuerzahler die gigantische Kapitalvernichtung zu bezahlen haben“, sagt Günther Hagedorn. Die Aktienkurse seien massiv in den Keller gerutscht, und so erlitten auch kleine und mittlere Einkommens-

bezieher einen Vermögensschaden. Die Folge: Kaufzurückhaltung, die nochmals verstärkt werde, wenn die Arbeitnehmer Angst um ihre Arbeitsplätze hätten.

Die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes auf 18 Monate wird von Hagedorn positiv gesehen.

Das Gebot der Stunde heiße dennoch: „Keine Entlassungen. Dafür müssen wir uns als Betriebsräte und Metaller in jedem Betrieb mit aller Kraft einsetzen“, so der Gewerkschaftler. Noch im Sommer hätten die Firmen über fehlende Fachkräfte geklagt.

Deshalb müsse man jetzt fordern: „Dann schmeißt jetzt bitte auch keinen raus.“ Hagedorn: „Unsere heimische Wirtschaft wie LMC hat hervorragende Produkte. Nach der Krise kommt mit Sicherheit wieder ein Aufschwung. Und da sollen alle mit dabei sein.“

